

Kindertagesstätte Farven Konzeption



Hand in Hand

Vielen Dank für Ihr Vertrauen

Sie vertrauen uns das Liebste und Kostbarste an, das Sie haben.

Wir möchten, dass Sie sich von Anfang an ganz sicher sind, dass wir mit Ihrem Kind so sorgsam umgehen, wie mit einem unendlich wertvollen Schatz! Wir Mitarbeiterinnen sind speziell für den Umgang mit den Kleinen besonders ausgebildet. Wir werden Ihrem Kind freundlich, liebevoll, verständnisvoll und mit Achtsamkeit und Feinfühligkeit begegnen und dafür sorgen, dass seine Bedürfnisse stets angemessen befriedigt sind. Wir werden so für Ihr Kind zu Bezugspersonen, die aber nie mit Ihnen konkurrieren, sondern um Ihre einzigartige Beziehung zu Ihrem Kind wissen und diese stets respektieren und unterstützen.

Sie sind Spezialisten für Ihr Kind. Wir sind Spezialistinnen für Pädagogik. Wenn beide Hand in Hand zusammenarbeiten, kann sich Ihr Kind optimal entwickeln und entfalten, an beiden wichtigen Orten: zu Hause und in der Kindertagesstätte.

Wem sie Ihr Kind anvertrauen



Krippe

Janine Ziehmann:

Kindergartenleitung

Erzieherin mit integrativer
Zusatzausbildung

Fachkraft für Krippenpädagogik

Fachkraft für Elterngespräche

Fachkraft für Sprachbildung und
Sprachförderung im Elementarbereich

Janine Saleh:

Erzieherin

Fachkraft für Sprach-
bildung und Sprach-
förderung im
Elementarbereich

Nina Witte:

Kinderpflegerin

Kindergarten

Nicole Knapp:

Erzieherin

Fachkraft für Sprachbildung und
Förderung im Elementarbereich

Saskia Grell:

Erzieherin

In beiden Gruppen als Unterstützungs- und Vertretungskraft tätig:

Änne Thal:

Pädagogische Mitarbeiterin

Ilka Morich

Kinderpflegerin

Andrea Schlesselmann

Bachelor in Grund und Hauptschule
QUIK (Qualifikation für Zusatzkräfte in Kindergärten)

Manchmal begegnen Sie auch:

Susann Seeba, Angelika Bockelmann und Doris Burfeind

Reinigungsfachkräfte

Unsere Gruppen

Unsere Krippe

Wurzeln geben und Flügel verleihen

In unserer Krippe betreuen wir Kinder im Alter von 1-3 Jahren. In dieser Raupengruppe haben Kinder einen liebevoll gestalteten Raum, der immer wieder genau auf die Bedürfnisse von Krippenkindern abgestimmt wird.

Der Raum bietet den Kindern den nötigen Halt, um mutig die ersten Abenteuer des Alltags zu bestehen, bei pädagogischen Angeboten die Welt mit allen Sinnen zu begreifen oder auf dem Außengelände auf Entdeckungstour zu gehen. Wir begleiten die Kleinsten angepasst an ihren individuellen Bedürfnissen im Wechsel zwischen „sicherer Hafen“ und „großer Freiheit“.

Unsere Kindergartengruppe

Unsere Kindergartengruppe ist eine Elementargruppe, in der wir Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung betreuen – Unsere Schmetterlingsgruppe.

Diese befindet sich in einem liebevoll eingerichteten Gruppenraum, der auf ihre Bedürfnisse immer wieder abgestimmt wird.

Je mehr Ihr Kind sich seine Welt erschließt und Vertrauen in das eigene Handeln gewinnt, desto mehr fordert es auch Freiheiten ein. Diese kann es bei uns im Elementarbereich gewinnen und sich in seiner Entwicklung voll entfalten.

Voneinander und Miteinander Lernen

Durch gegenseitige Besuche und der gemeinsamen Nutzung des Außengeländes ermöglichen wir den Kindern ein voneinander und miteinander Lernen. Jüngere Kinder erfahren durch Vorbilder der älteren Kinder beobachtend oder aktiv, auf natürliche Weise eine Fülle von Anregungen, die durch nachahmendes Lernen aufgenommen werden. Insbesondere die 2-3-Jährigen entwickeln erstmals starke Bedürfnisse nach Zusammenspiel, vor allem mit älteren Kindern. Somit haben wir die Möglichkeit auf diese Bedürfnisse einzugehen.

Auch die älteren Kinder profitieren in ihrer Entwicklung vom Zusammenleben mit den jüngeren Kindern. Durch die Vorbildfunktion werden die älteren Kinder in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Sie üben sich in Hilfsbereitschaft, Vorsicht, Verantwortung und Verständnis den jüngeren Kindern gegenüber und erhalten durch die Stellung als die „Großen“ in der Gruppenstruktur ein Gefühl der Stärke.

Besonders am Herzen liegt uns ein gutes Miteinander zwischen den älteren und den jüngeren Kindern, denn nur so ist ein voneinander und miteinander Lernen möglich.



Der Start in den Kindergarten

Veränderungen mit Entwicklungschancen

Wenn Ihr Kind das Nest „Familie“ verlässt und in unsere Krippe oder den Kindergarten kommt, erlebt es gemeinsam mit Ihnen den meist 1. Großen Übergang – Transition.

Was sind Übergänge / Transitionen

Mit dem Begriff Übergang oder auch Transitionen sind Lebensereignisse gemeint, die auf verschiedenen Ebenen von einem Individuum zu bewältigen sind und mit sozialer Unterstützung und bewussten Lernprozessen bewältigt werden können.

Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens immer wieder mit Übergängen konfrontiert. Bereits im Kindesalter erlebt es die wichtigsten Übergänge: von den Familien in die Krippe oder den Kindergarten, von der Krippe in den Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule. Auch danach erlebt jeder Mensch weitere Übergänge, die im Lebensverlauf Veränderungen und Herausforderungen darstellen und durch Wandlung und Anpassung bewältigt werden müssen. Dabei ist die eigene Bewältigung sowie die soziale Unterstützung von entscheidender Bedeutung, ob ein Übergang als positiv oder negativ erlebt wird.

Feinfühliges Ein- und Umgewöhnen sind notwendig für die Resilienzentwicklung. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder später wesentlich angstfreier mit neuen Situationen umgehen können, wenn (Trennungs-) Situationen schonend, einfühlsam und Bezugspersonenbegleitend gestaltet werden.

Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und setzen uns mit dem Thema Übergänge immer wieder auseinander. Wir möchten alle Transitionen in unserer Kita so gestalten, dass die Kinder sie als positive Lernerfahrung erleben und gestärkt aus ihnen herausgehen.

Aller Anfang ist schwer

Vom Familiennest in die Krippe

Aller Anfang ist schwer und neue Situationen sind für Eltern sowohl als auch für die Kinder schwer und können verunsichern oder auch verängstigend sein, so auch eine Eingewöhnung. Wir werden unser Bestes tun, um Ihnen und ihren Kindern diese Angst zu nehmen.

Bei uns beginnt die Eingewöhnung mit dem ersten Besuchstag. An diesen Tag wird ein sogenanntes Erstgespräch stattfinden, dort möchten wir das Kind besser kennenlernen und wichtige Informationen zum Kind erhalten. Das Kind steht an oberster Stelle, das bedeutet das Kind wird sich seine Bezugsperson selbst aussuchen, auch kann es sein das ein Kind zu allen pädagogischen Fachkräften im Raum Kontakt aufnimmt. Jedes Kind ist individuell und benötigt eine unterschiedliche Eingewöhnung, das werden wir gewährleisten, da sich das Kind bei uns sicher und geborgen fühlen soll. Aufgrund der oben genannten Gründe kann eine Eingewöhnung verschieden lange dauern, wir setzen vier bis acht Wochen an. Das bedeutet aber nicht, dass ein Kind nicht auch schon innerhalb von zwei Wochen eingewöhnt sein kann. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie benötigen und gehen individuell auf sie ein.

Zu Beginn der Eingewöhnung bzw. solange das Kind es braucht, wird eine erziehungsrechtliche Person mit anwesend sein, auch das variiert von Kind zu Kind. Manchmal kann eine „Trennung“ schon am dritten Tag durchgeführt werden, aber auch erst nach ein bis zwei Wochen. Die erste „Trennung“ wird oft nur fünf bis zehn Minuten dauern. Wichtig ist es uns, dass dem Kind immer „Tschüss“ gesagt wird, hierbei ist zu beachten, dass dem Kind etwas erzählt wird, was es bereits kennt, wie z.B. „Ich gehe kurz auf die Toilette“ oder „Ich gehe arbeiten“. Am besten sind Situationen, die für das Kind verständlich sind. Nach der ersten erfolgreichen „Trennung“ wird die Zeit stetig erhöht, bis das Kind den Tag in der Krippe schafft. Alle Schritte in der Eingewöhnung werden wir stets mit Ihnen abstimmen.

Am Ende jeder Eingewöhnung wird ein „Eingewöhnungsgespräch“ stattfinden, indem wir erzählen wie die Eingewöhnung verlaufen ist und wie es dem Kind zu diesem Zeitpunkt in der Krippe geht.

Unsicherheiten ihrerseits würden sich immer auf Ihr Kind übertragen, was die Eingewöhnung erschwert.

Sollten sie als Eltern in dieser Zeit Fragen, Sorgen oder auch Ängste haben, oder Ihnen bestimmte Vorgehensweisen unklar sein, sprechen sie uns daher bitte jederzeit darauf an. Wir werden versuchen sie so gut es geht in dieser Zeit aufzuklären und zu begleiten. Denn auch für Sie als Eltern ist der Start in die Kinderkrippe ein großer Schritt. Ihr Wohl ist uns in diesem Prozess ebenso wichtig wie das Wohl der Kinder.

Zusammengefasst ist jede Eingewöhnung ein individueller Prozess und benötigt unsere volle Aufmerksamkeit.

Kleiner Wechsel – große Wirkung

Mikrotransitionen in der Kita

Neben den großen Übergängen erleben die Kinder im Kita-Alltag viele Mikrotransitionen, also die kleinen Übergänge im Alltag von einer Spielsituation in eine andere z.B. vom Spielen zum Aufräumen, vom Händewaschen zum Essen, vom Spielen zum Umziehen, vom Spielen zum Wickeln, vom Aufräumen zum Morgenkreis etc.. Besonders Kinder im Alter unter 3 Jahren kommen in diesen Situationen schnell aus der Fassung. Diese Übergangsphasen stellen oft die schwierigste und stressigste Zeit im Tagesablauf eines Krippenkindes dar. Um diesen Stress zu minimieren, versuchen wir die Kinder so oft es geht in mehrere kleinere Gruppen aufzuteilen, räumlich zu entzerren, sie intensiv zu begleiten und unsere und ihr Handeln verbal zu unterstützen, sprachliche Zeitebenen wie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander zu beziehen. Auch Berührungen wie z.B. an der Hand begleiten, auf den Arm nehmen uns zum Festhalten und abstützen anbieten sind uns wichtig. Denn Kinder lernen mit allen Sinnen. Gerüche und Klänge, sowie Berührungen und Bewegungen werden mit den jeweiligen Situationen verbunden und helfen dem Kind dabei sein inneres Drehbuch über Alltagsübergänge zu entwickeln. Hierbei sind Routinesituationen ebenso von großer Bedeutung. Routinen sind vorhersehbare Aktivitäten, die im Tagesablauf vorkommen. Wir gestalten Routinen sorgfältig und geben dem Kind Raum zur Kooperation. So baut das Kind nach und nach Selbstkompetenzen auf und wird zunehmend selbstständiger. Eine gleichartige gestaltete Routine hilft dem Kind bei seinem Aufbau des Drehbuchs. Es kennt irgendwann das Skript zum Wickeln, Essen, Morgenkreis etc. Ebenso versuchen wir Wartezeiten, soweit es uns möglich ist zu minimieren. Kinder verfügen nicht über das gleiche Verständnis von Zeit, motorischen und kognitiven Fähigkeiten Grundlagen, um lange Wartezeiten im Verständnis eines Erwachsenen auszuhalten. Wartezeiten führen in der Regel dazu, dass Kinder Stimulation und Ablenkung in der Kindergruppe suchen und mit Unruhe und Bewegung agieren z.B. schubsen, umherlaufen, schreien, Dinge schmeißen. Um diese negativen Auswirkungen des Wartens auszuschließen, versuchen wir bei nicht zu verhindernden Wartezeiten diese positiv zu gestalten und zu überbrücken, den Kindern alternative Möglichkeiten anzubieten und sie an der Gestaltung und Umsetzung auch selbst aktiv teilhaben zu lassen z.B. beim Wickeln, Essen auffüllen/umfüllen etc.

Die Übergänge werden von uns gezielt geplant, reflektiert und bei Bedarf neugestaltet. Sie sind auf die Gruppe und auch immer auf das einzelne Kind ausgerichtet, denn nicht jedes Kind braucht aufgrund seiner Erfahrungen dieselbe Begleitung und Unterstützung. Bei unserer gezielten und durchdachten Gestaltung unserer Übergänge sollen die Kinder einen Zuwachs an Selbstregulation, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit erleben. Ein Lernen durch aktive Erfahrung im Alltag soll ihnen ermöglicht werden.

Uns ist wichtig, dass wir alle Übergangssituationen beziehungsorientiert gestalten. Denn ist die Beziehungsbasis vom Kind als nicht hinlänglich stabil und unsicher empfunden und werden auch die von ihm erlebten Ablaufpläne als instabil und unvorhersehbar erlebt, können Übergänge durch das verbundene Erleben von Abbrüchen der Interaktion, durch Abwendung oder Nichtbeachtung tiefe und verstörende Erfahrungen bedeuten. Dann kann dem Kind die Welt als ein unsicherer und beängstigender Ort erscheinen.

Wenn Kleine groß werden

Der Übergang von der Krippe in unseren Kindergarten

Mit diesem nächsten großen Schritt ergeben sich viele Veränderungen für das Kinde. So ist dieser Wechsel einerseits mit einem Abschied, andererseits mit einem Neubeginn verbunden. Das Kind war bis zu diesem Zeitpunkt noch eines der „Großen“ in der Krippe und schlüpft nun im Kindergarten wieder in die Rolle des Jüngeren. Es muss sich von den Krippenfachkräften trennen und neue Beziehungen zu den Fachkräften des Kindergartens aufbauen. Ebenso muss es sich von den Kindern aus seiner Krippengruppe verabschieden und neue Kontakte mit den Kindergartenkindern knüpfen. Es verlässt seine vertraute Umgebung und muss sich in der neuen zurechtfinden und die dortigen Regeln kennenlernen. Auch wird im Kindergarten nun mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung auf das Kind zukommen. Damit das Kind gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen kann, wird der Übergang gut von uns vorbereitet und intensiv begleitet.

In den letzten 8 Wochen vor den Ferien macht das Kind erste Besuche in unserm Kindergarten und baut so nach und nach neue Beziehungen zu den Fachkräften und den Kindern im Kindergarten auf. Zunächst wird das Kind bei seinen Besuchen von einer Krippenfachkraft begleitet. Diese zieht sich immer mehr zurück, damit die zukünftige Fachkraft mehr in Kontakt mit dem Kind treten kann. Langsam wird die Besuchszeit im Kindergarten ausgedehnt, so dass das Kind alle Tagessituationen im Kindergarten kennenlernen kann – Morgenkreis, Frühstück, Freispiel, Aufräumen und Abschlusskreis. Auch nimmt das Kind in der Besuchszeit an verschiedenen Aktivitäten des Kindergartens teil, wie den Essenstag, dem Büchereidrachen etc. In dieser Zeit sucht das Kind sich auch seinen neuen Garderobenplatz aus.

Auch das Wickeln, wenn noch erforderlich, wird zu diesem Zeitpunkt sensibel an die neue Bezugserzieherin übergeben. Während es anfangs noch in der Krippe durchgeführt wird mit Begleitung der Kindergartenfachkraft, wird es später unter Begleitung selbiger im Kindergarten stattfinden und dort übernimmt diese nach und nach das Wickeln.

Der Übergangsprozess wird aber nicht nur von uns geplant, sondern auch gemeinsam mit dem Kind. Bei allen Aktivitäten wird es gefragt und bestimmt somit sein eigenes Tempo. So darf das Kind später selber entscheiden, wie oft in der Woche und wie lange es zu Besuch in den Kindergarten geht. Das Kind soll erleben, dass es der Umbruchsituation nicht ausgeliefert ist, sondern diese aktiv mitgestalten kann.

Auch der Abschied wird intensiv in der Krippe gestaltet und begleitet. Durch verschiedene Angebote thematisieren und visualisieren wir den Übergang/Abschied in der Gruppe. Das Foto-Ich-Buch wird gemeinsam mit dem Kind und uns gestaltet. Fotos der Gruppe, der Übergänger und der Krippenfachkraft finden dort ihren Platz. Dieses Übergangsobjekt kann im Kindergarten noch mal wieder zum Erinnern oder auch zum Halt geben vom Kind genutzt werden. Es schafft auch noch mal eine sprachliche Brücke zu den Kindergartenfachkräften.

Ganz am Ende stehen dann die Abschiedsrituale. Am vorletzten Krippentag „übergeben wir die „Großen“ an den Kindergarten. Bei einer gemeinsamen Aktion mit der Krippe und dem Kindergarten darf das zukünftige Kindergartenkind in den Kindergarten rutschen und wird dort von seiner neuen Gruppe willkommen geheißen. Am letzten Krippentag verabschieden wir die „Großen“ beim Abschlussfest (gemeinsam mit dem Kindergarten) und überreichen Ihnen das Abschiedsgeschenk und den Krippenportfolioordner.

Skript des Übergangs Krippe – Kindergarten

| | |
|-----------------------|--|
| Woche 1 | Thematisierung von Abschied und Neubeginn in der Krippe Visualisieren mit Fotos in der Krippe und im Kindergarten |
| Woche 1-4 | Besuche im Kindergarten mit Begleitung einer Krippenfachkraft |
| Woche 3-5 | Teilnahme an gemeinsamen Angeboten/Tagessituationen mit Begleitung einer Krippenfachkraft |
| Woche 5-8 | Besuche im Kindergarten ohne Begleitung einer Krippenfachkraft |
| Woche 6-8 | Teilnahme am Essenstag, Bücherdrache Begleitung nur wenn nötig |
| Woche 8 | Aussuchen des Garderobenplatzes |
| Vorletzter Krippentag | „Übergabe“ an den Kindergarten – in den Kindergarten rutschen |
| Letzter Krippentag | Abschlussfest gemeinsam mit dem Kindergarten |

Übergang von der Krippe in einen externen Kindergarten

Nicht alle Krippenkinder wechseln in unseren Kindergarten. Auch für Sie wünschen wir uns einen erfolgreichen und fließenden Übergang. Die Entfernung zu den umliegenden Kindergärten macht uns ein so intensives Besuchskonzept wie in unserem Kindergarten unmöglich. Wir werden von unserer Seite aus Kontakt zum neuen Kindergarten aufnehmen und versuchen mit deren Team ein intensives Übergangskonzept zu gestalten. Wir versuchen Fotos von der neuen Bezugserzieherin sowie dem Kindergarten und seinen Räumlichkeiten zu organisieren und werden die neue Bezugserzieherin zu uns einladen, damit sie in der für das Kind vertrauten Umgebung einen ersten Kontakt aufbauen kann. Auch versuchen wir einen Besuchstag mit Begleitung einer unserer Fachkräfte zu organisieren. Außerdem werden wir noch ein Abschiedsbuch mit dem Kind gestalten, in dem Fotos von der Gruppe, unseren

Räumlichkeiten, seinem Lieblingsspielort, dem Lieblingsspielzeug etc. ihren Platz finden. Die Lieblingsspiel, -fingerspiele und -lieder kommen ebenso dazu. Somit haben die neuen Fachkräfte die Möglichkeit alle Vorlieben des Kindes kennen zu lernen und viele Sprachanlässe um intensiveren Kontakt zu knüpfen.

Der Abschied wird genauso gestaltet und thematisiert wie bei den Kindern, die in unseren Kindergarten wechseln.

Am vorletzten Krippentag packen wir mit dem Kind und den Eltern gemeinsam einen Koffer, so dass das Kind aus der Krippe „ausziehen“ darf. Am letzten Krippentag verabschieden wir uns auf dem Abschlussfest gemeinsam mit allen „Großen“.

Auf Wiedersehen Kindergarten!

Vom Kindergarten in die Grundschule

Dass es gut mit „unseren“ Kindern weitergeht, diese Hoffnung teilen wir mit allen Eltern. Das gilt ganz besonders für die Bildungsprozesse der Kinder. Uns ist wichtig, schon die Krippe und den Kindergarten als Bildungsort zu verstehen. Bildung findet bei uns schon von Anfang an statt. Wir unterstützen die lustvolle kindliche Freude am Lernen, wo wir nur können, damit sie lebenslang erhalten bleibt. Wir versuchen, Kindern bewusst zu machen, wie sie lernen, damit sie das später auf andere Inhalte übertragen können. Wir gestalten Bildungsangebote bewusst „anschlussfähig“ für die Grundschule.

Schon während der Zeit im Kindergarten haben die Kinder Gelegenheit, die Grundschule in Selsingen kennen zu lernen, insbesondere durch Besuche dort. Es gibt immer wieder Gespräche zwischen LehrerInnen und ErzieherInnen, insbesondere mit dem Ziel, den Übergang zwischen beiden Einrichtungen für die Kinder so leicht und selbstverständlich wie möglich zu gestalten. Wir nehmen der Grundschule inhaltlich nichts vorweg, wenn Kinder sich jedoch früh mit Inhalten beschäftigen, die eigentlich der Grundschule zugeordnet werden, hindern wir sie auch nicht daran, sondern unterstützen ihren Lerneifer, wo wir nur können.

Der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule ist für Kinder und Eltern eine besondere Herausforderung. Es gibt neue Bezugspersonen, einen anderen Tagesrhythmus, eine neue Umgebung, neue Verhaltensregeln und Lernmethoden. Damit auch dieser wichtige Übergang gelingen kann, sehen wir eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule als wichtige, gemeinsame Aufgabe. Dafür wurde in Selsingen ein „Arbeitskreis Grundschule“ eingerichtet und wir haben mit der Grundschule in Selsingen einen Kooperationsvertrag geschlossen, der Einzelheiten der Zusammenarbeit regelt. Wir geben ihn gerne zur Einsicht. Bei den regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises wird in einem intensiven Austausch über die Arbeit und die Entwicklung der Institutionen berichtet und beraten und gemeinsam insbesondere immer wieder überlegt, wie der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule für die Kinder noch optimaler gestaltet werden kann.

Die derzeitige Gestaltung des Übergangs sieht wie folgt aus:

| Von Seiten der Grundschule | Von Seiten des Kindergartens |
|--|--|
| | Ca. Februar: Elterngespräch über die Einschätzung der Schulfähigkeit des Kindes anhand des ILE-Bogen der Grundschule |
| Schuleingangsuntersuchung für alle schulpflichtigen Kinder (Der Termin wird vom Gesundheitsamt vergeben) | |
| Ca. April: 1. Informationselternabend für alle Eltern schulpflichtiger Kinder | |

| | |
|--|--|
| Ca. April: Besuch der Schulleitung im Kindergarten (kurzes kennenlernen der Kinder sowie Austausch mit den Kindergartenfachkräften) | |
| Ca. Mai: Schulbesuchstag mit Schuleingangsdiagnostik in Begleitung einer Kindergartenfachkraft für alle schulpflichtigen Kinder sowie Kinder, die vorzeitig eingeschult werden sollen. | |
| | Nach dem Schulbesuchstag: Bildung einer Schulgruppe mit allen Kindern, die im Sommer eingeschult werden. (Der Name der Schulgruppe wird von den Kindern ausgesucht. Treffen finden bis zum Ende des Kindergartens mindestens 1x wöchentlich statt. |
| Ca. Mai: Besuch in der Schule zum intensiven Kennenlernen des Gebäudes mit allen Kindern, die im Sommer eingeschult werden in Begleitung einer Kindergartenfachkraft. | Ca. Mai: Elternabend für alle Eltern, deren Kind im Sommer eingeschult wird Infos an die Eltern über die Gestaltung des Übergangs sowie Schultütenbasteln (Abschiedsgeschenk für die Kinder) |
| | Schulecke für das Freispiel im Kindergarten einrichten. |
| Ca. Juni: 2. Informationselternabend Bekanntgabe der Klasseneinteilung und Vorstellung der KlassenlehrerIn | Ca. Juni oder wenn alle Kinder einen Schulranzen besitzen: Schulranzentage |
| ca. Juni: Besuch in der Schule zum Kennenlernen der KlassenlehrerInnen ohne Begleitung einer Kindergartenfachkraft | Visualisieren, wer in die Schule geht |
| | Gestaltung der „Schulbox“ anhand dieser stellen die Kinder sich in der neuen Klasse nach den Ferien vor. |

Veränderungen begleiten, Veränderungen erleben

Wenn Eltern in die Übergänge gehen

Egal welchen Übergang Ihr Kind gerade erlebt, zuhause – Krippe/Kindergarten, Krippe – Kindergarten oder Kindergarten – Schule, Sie als Eltern erleben die Phase des Übergangs gleich zweimal. Einerseits gestalten und begleiten Sie den Übergang Ihres Kindes mit und andererseits erleben sie den Übergang mit seinen Veränderungen selber. Sie befinden sich in einer Doppelkrolle.

Bei jedem Übergang verabschieden Sie sich von Ihrem kleinen Kind und müssen es wieder einen Schritt größer werden lassen. Wenn Ihr Kind bereits die Krippe oder den Kindergarten besucht, müssen auch Sie sich von den BezugserzieherInnen trennen und neue Beziehungen zu neuen Fachkräften aufbauen. Auch Sie kann das mit Trauer verbunden sein. Bei Ihnen kommen Fragen, Sorgen und auch Ängste auf:

- Wie sind die neuen Strukturen, Abläufe?
- Was erwartet mich in der Krippe/Kindergarte/Schule?
- Schafft mein Kind den Übergang und die damit verbundenen Anforderungen?
- Wird mein Kind gut genug wahrgenommen?
- Findet mein Kind schnell Anschluss, neue Freunde?
- Verkraftet mein Kind den Abschied?
- Haben die neuen Fachkräfte/LehrerInnen mein Kind wirklich immer im Blick?
- Was wissen die neuen Fachkräfte/LehrerInnen über mein Kind?
- ...

Bei all den Veränderungen versuchen wir Sie als Eltern stets zu sehen, aufzufangen und zu begleiten. Wir sehen Sie nicht nur als Unterstützer ihres Kindes, sondern auch als eigenständiger erwachsener Bewältiger. Uns ist es wichtig, dass sie alle, für den nächsten großen Schritt ihres Kindes wichtigen Informationen von uns erhalten. Wir werden den Übergang der Kinder so transparent wie möglich machen. Wir schaffen für Sie verschiedene Möglichkeiten ihre Gefühle, Fragen und Anliegen zum Ausdruck zu bringen, um Sie so aktiv im Prozess zu beteiligen. Für all das bieten wir Informationselternabende, Erstgespräche, Eingewöhnungsabschlussgespräche und Übergangsgespräche an. In den Übergangsgesprächen werden wir auch den neuen Fachkräften alle relevanten Informationen über Ihr Kind zukommen lassen, damit diese den Übergang bestmöglich weiterführen können, sofern sie uns das Einverständnis hierzu geben. Auch Tür- und Angelgespräche und die Eltern-Informationswand werden hierfür genutzt. Wir bieten Ihnen immer ein offenes Ohr und auch einzelne Elterngespräche bei Bedarf ermöglichen wir gerne. Uns ist es ein großes Anliegen nicht nur Ihr Kind einen guten Übergang zu ermöglichen, sondern Ihnen ebenso.

Unser Bild vom Kind

Wir freuen uns über jedes Kind, das uns anvertraut wird und zu uns kommt. Wir wünschen uns, dass sich Kinder und Eltern später gern an uns erinnern.

Jedes Kind ist einmalig.

Es verfügt über Stärken und Begabungen, steckt voller Energie, hat Lust, die Welt zu entdecken. Wir werden es unterstützen, wo wir können. Wo es persönliche Zuwendung braucht, wird es diese bekommen. Wenn wir besondere Fähigkeiten entdecken, werden wir diese besonders fördern. Wir bieten beste Rahmenbedingungen für kindliche Entwicklungsprozesse.

Jedes Kind ist wertvoll.

Wir behandeln Kinder gleichwertig, auf Augenhöhe – nicht etwa von oben herab. Es wird an vielen Entscheidungen beteiligt. Seine Stimme zählt genau so viel, wie die von Erwachsenen. Sein Wert ist unabhängig von der Herkunft, von Glauben und Meinungen seiner Eltern, vom Alter, von seiner Intelligenz, von Krankheit oder Gesundheit, von seinem Geschlecht.

Jedes Kind braucht andere Kinder.

Wer spielt schon gern allein? Andere Kinder sind wichtig für ihr individuellen Entwicklungsprozesse. *Von ihnen kann ich viel lernen. Mit ihnen kann ich Regeln aushandeln. Sie verfügen über wichtige Erfahrungen und Erklärungen der Wirklichkeit. Mit ihnen kann ich lachen und streiten. Mit ihnen wachse ich zum sozialen Wesen – und bleibe doch individuell.*

Jedes Kind ist von sich aus neugierig, wissensdurstig und lernfähig.

Seine vielfältigen Initiativen unterstützen wir durch Anregungen vielfältigster Art. Wenn Kinder lernen, sollen sie das voller Freude tun. Deshalb werden wir uns jeglichen Drucks enthalten. Lernprozesse sind ergebnisoffen. *Optimal* geschehen sie ohne Zeitdruck und in einem vom Kind selbst bestimmten Rhythmus.

Jedes Kind lernt ständig.

Spielen ist lernen. Wahrscheinlich lernen Kinder nirgends mehr als im Spiel. Deshalb gibt es im Kindergarten unendlich viele Spielmöglichkeit. Spielend baut es selbst sein Haus des Wissens und Könnens. Wir Erwachsenen unterstützen es dabei, Wir bilden das Gerüst um sein Haus. Wir geben Anregungen. Wir stellen Materialien. Wir schützen vor unbefugtem Zutritt anderer. Wir helfen verstehen.

Jedes Kind hat Rechte.

In der Kindertagesstätte achten wir die deutschen Rechte von Kindern auf Bildung, Erziehung, Betreuung und Partizipation genauso, wie die internationalen in der UNO-Kinderrechtskonvention. Wir räumen Kindern altersangemessen ein hohes Maß an Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung sowie Selbstbestimmung ein. Jeder kindlichen Beschwerde gehen wir unverzüglich nach. Zum Schutz des Kindeswohl haben wir ein Kinderschutzkonzept entwickelt. Dieses steht jederzeit zur Einsicht zur Verfügung und wird Ihnen bei der Aufnahme Ihres Kindes mit dieser Konzeption ausgehändigt.

Jedes Kind braucht Perspektiven.

Kindern steht die Welt offen. Die Zukunft ist ihr Land. Gute Bildungsgrundlagen sind wichtig. Nach der Familie ist der Kindergarten die erste Bildungsinstitution. Hier werden ganz wichtige Grundlagen für weitere Bildungsprozesse gelegt, insbesondere wird die Freude am eigenen Lernen vermittelt. Damit es gut weitergeht, arbeiten wir eng mit der Grundschule in Selsingen zusammen, insbesondere, wenn es um den Übergang dorthin geht. Dass Kinder optimal gefördert werden, ist ein uns ganz wichtiges Anliegen, das wir mit Eltern und Erziehungsberechtigten teilen.

Ich mag dich so wie du bist.

Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.

Wenn du mich brauchst bin ich da.

Versuch es zunächst einmal selbst.

„Maria Montessorie“

Welche Bedürfnisse Kinder haben

Kinder im Alter von 0-6 haben folgende Bedürfnisse:



Es ist uns ein Anliegen, diesen vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Welche Ziele wir verfolgen

Persönliche Stärke

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist die umfassende „Selbstbildung“ der uns anvertrauten Kinder optimal zu unterstützen und ihnen Selbstwirksamkeitserfahrungen zu vermitteln, wo immer das möglich ist. Auf diese Weise

- entwickeln sich Kinder selbst zu einer starken Persönlichkeit,
- handeln sie sozial selbstverantwortlich,
- sammeln sie Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbständige Lebensgestaltung,
- entwickeln sie erlebnisorientiert Kreativität und Freude am Lernen und
- nehmen sie sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und an.
(verg. Nieders. Kindertagesstättengesetz § 2)

Betreuung

Betreuung wird in der gesellschaftlichen Diskussion oft als „nur Betreuung“ abgewertet. Wir verstehen es aber positiv im englischen Sinn als „care“ („Sorge für“). Für Kinder muss umfassend gesorgt werden. Ihre Bedürfnisse müssen erkannt und befriedigt werden, sie müssen sich immer geliebt, umsorgt und verstanden fühlen.

Erziehung

Erziehung geschieht über Vorbilder, Geschichten, Erfahrungen, Erklärungen. Sie ist nicht „machbar“, sie geschieht über Personen, denen Kinder eine große Bedeutung beimessen. Dieser großen Verantwortung, die wir uns mit den Eltern teilen, sind wir uns sehr bewusst.

Bildung

Bildung ist Erfahrung aus erster Hand.

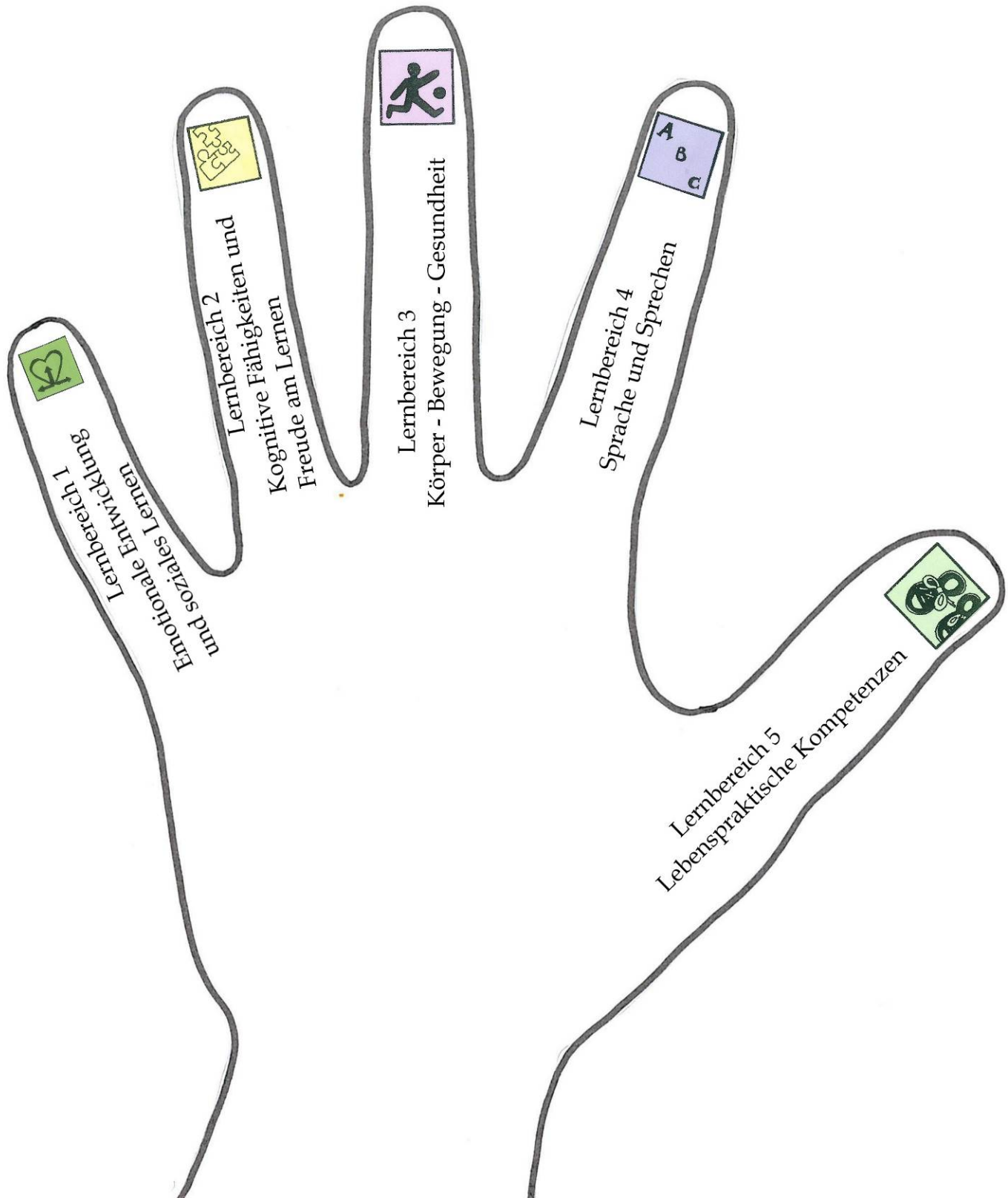
Kinder haben Lust am Lernen, sie wollen sich selbst bilden. Das zu unterstützen ist für uns zentraler Inhalt unserer Tätigkeit. „Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten.“ So haben deutsche Bildungsforscher vor einigen Jahren definiert, was lebenslang unter „Bildung“ verstanden werden kann. Das gilt auch für unsere Arbeit im Kindergarten. (Zu unserem Bildungsverständnis gibt es einen ausführlichen „Elternbrief“.)



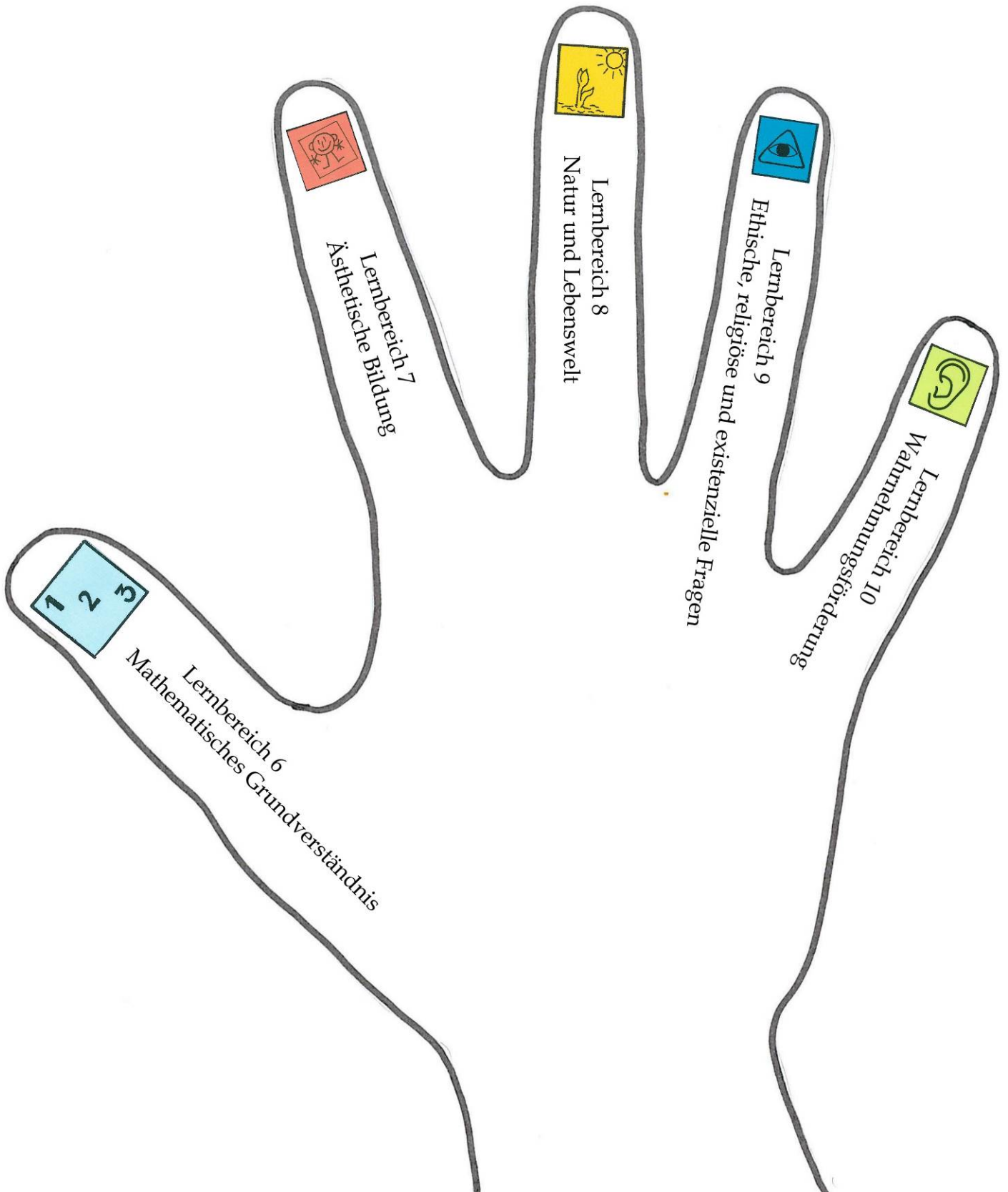
*Am Anfang jeder Eroberung
steht nicht das abstrakte Wissen,
sondern die Erfahrung,
die Übung und die Arbeit.*

Das niedersächsische Kultusministerium hat einen „Orientierungsplan“ für die Bildung in Kindertagesstätten vorgelegt, nach dem auch wir arbeiten. Dort werden insgesamt 9 Bildungsbereiche unterschieden, 2012 kam der Bildungsbereich „Wahrnehmung“ als 10 hinzu. Diese Bildungsbereiche kommen auch in unserer Arbeit ständig vor, allerdings ganzheitlich und auf sehr unterschiedliche Weise.

Lernen ist begreifen

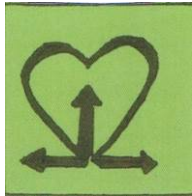


Die Bildungshände



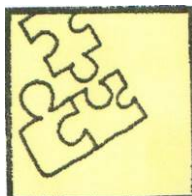
In den einzelnen Lernbereichen möchten wir folgendes für Ihr Kind ermöglichen:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen



- Kontakte zu anderen Kindern ermöglichen
- anleiten zum vielfältigen Spielen
- Rollenspiele
- Ermutigung zu gegenseitiger Unterstützung
- helfen, Konflikte konstruktiv auszutragen
- Freundschaften stiften
- zum Umgang mit Frustrationen anleiten
- Regeln miteinander aufstellen und auf deren Einhalten achten
- Entwicklung von Selbstbewusstsein unterstützen
- zum Zeigen von Gefühle ermutigen
- Faustlos / Fäustling

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen



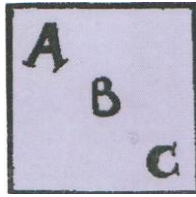
- Freude am Lernen vermitteln
- Sachwissen weitergeben
- unterschiedliche Materialien anbieten
- Bilderbücher, Sachbücher etc. zur Verfügung stellen
- Experimentiermöglichkeiten schaffen
- Ausdauer und Konzentration unterstützen
- zu Neugierde ermutigen
- Unterstützung beim Lernen, wie man lernt

3. Körper - Bewegung - Gesundheit



- gesunde Ernährung und deren Erklärung
- Förderung von Widerstandsfähigkeit („Resilienz“)
- viele spielerische Bewegungsangebote
- Ausprobieren und entwickeln von Kräften, Fähigkeiten, Stärken unterstützen
- Förderung der Freude an Bewegung
- unterschiedlichste Bewegungsformen ermöglichen
- Unterstützung, spielerisch den eigenen Körper besser kennen lernen und sich seiner bewusster zu werden
- Verständnis vermitteln über wichtige Körperfunktionen
- Grundwissen über Hygiene
- Wissen vermitteln, was gesundheitlich nützt und schadet
- Gleichgewichtsprogramm „Von Anfang an im Gleichgewicht“
- Programm Jolinchen Kids – fit und gesund in der Kita

4. Sprache und Sprechen



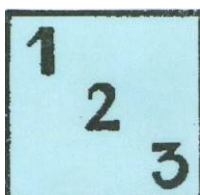
- Sprachvorbild sein
- Bilderbücher gemeinsam anschauen
- Gesprächsrunden
- Lieder singen, Reime, Singspiele, Rätsel, Gedichte, Sprachspiele
- Experimente mit der eigenen Stimme, Klängen und Tönen
- Geschichten erzählen, nacherzählen, vorlesen, gestalten, erfinden
- Rollenspiele
- Portfolio
- Sprachanlässe wahrnehmen und gestalten
- Kita-Bücherei

5. Lebenspraktische Kompetenzen



- Alltägliche Verrichtungen und Abläufe einüben: Ankleiden, Essen, Körperpflege, Selbstversorgung...
- motorisches und feinmotorisches Training
- Verkehrserziehung
- zum Aufbau und zur Gestaltung von Kontakten anleiten
- Pflanzenpflege
- zu handwerklichen Fähigkeiten anleiten
- Umgang mit „richtigem“ Werkzeug zeigen
- Telefondienst vom Kindergartenkind
- Gemeinsames Essenzubereiten

6. Mathematisches Grundverständnis



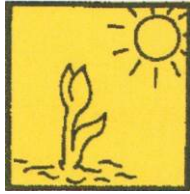
- Wahrnehmen und Umgehen mit Formen und Größen
- Ordnen, Vergleichen, Messen, Wiegen
- Pflegen von Ritualen zur Entwicklung des Zeitempfindens
- Kennenlernen von Zeiten: Monaten, Wochen, Tagen, Stunden, Minuten, Sekunden
- Spiele mit Zahlen, Würfeln, Farben
- Erfahren, Erleben und Gestalten von Räumen
- Verstehen von Proportionen (klein – groß, leicht – schwer, viel – wenig, ...)
- Weben, Ketten fädeln, Puzzle legen, Bilder stecken...
- mit verschiedensten Materialien Bauen und konstruieren
- einräumen und zuordnen

7. Ästhetische Bildung



- singen und musizieren
- erleben und erfahren musikalischer Rhythmen
- Klanggeschichten erarbeiten
- verschiedenste Materialien nutzen
- Werken mit Holz und echtem Werkzeug
- unterschiedliche Mal- und Basteltechniken erklären
- Empfinden wecken für Schönheit
- Theater, Handpuppen – Spiel

8. Natur und Lebenswelt



- vielfältige Naturerfahrungen auf dem Gelände des Kindergartens, bei Waldwochen
- Umgang mit Verkehrsmitteln
- Pflanzen und Tieren kennenlernen
- kennen lernen verschiedener Berufsfelder
- kennen lernen des eigenen Umfeldes
- Spiele und Auseinandersetzung mit Sachen
- Mülltrennung

9. Religion und Ethik; Grundfragen menschlicher Existenz



- Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein vermitteln
- Möglichkeiten des Umgangs mit und der Gestaltung von Freiheit und Verantwortung erleben lassen
- Wertvorstellungen vermitteln: Achtung vor allem Lebenden und seiner Würde, Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für Andere und Anderes ...
- Rituale pflegen und Feste feiern
- Kennen lernen wichtiger religiöser Geschichten
- Besuch der Kirche, des Friedhofs
- Stille und Meditationsübungen
- Partizipationserfahrung (mitentscheiden und mitverantworten)
- Nachdenken über Tod und Trauer
- zur Übernahme von Verantwortung anleiten
- Regeln erarbeiten und einhalten lernen

10. Wahrnehmung



- vielsinnige, differenzierte Wahrnehmungsförderung

Spielen ist Lernen

Eins unserer wichtigsten Bildungsangebote in der Kindertagesstätte ist das kindliche Spiel. Darin lernen Kinder ja nicht nur Wissen und Können, sie erwerben auch emotionale und soziale Fähigkeiten, Bereitschaften, Einstellungen und Haltungen.

Sie entwickeln darin vielfältig selbst ihre eigene Persönlichkeit und dies ohne Druck und Zwang.

Natürlich brauchen sie dabei Unterstützung, Anregung, Strukturen und Grenzen. In einzelnen Bereichen ist manchmal bei einzelnen Kindern besondere Förderung nötig. Für das alles stehen wir dem Kind zur Verfügung.

Zunächst spielen Kinder für sich, erst allmählich öffnen sie sich für das Spiel mit anderen.

In jedem Spiel gibt es Anforderungen und Herausforderungen – Lernchancen zu Neuem, sich zu verbessern, sich zu verändern, zu wachsen. Manches muss oft wiederholt werden, bis es gelingt. Manches macht unglaublich viel Spaß und man kann es nicht oft genug wiederholen.

In der Kindertagesstätte geben wir oft einer besonderen Spiel-Form Raum, die wir „Freispiel“ nennen. Damit ist gemeint, dass Kinder den Ort, die Tätigkeit, die Partner, das Material, den Verlauf, den Inhalt die Dauer und das Tempo selbst bestimmen können. Diese Spielform fördert besonders die Selbststeuerung der Kinder, die eine wichtige Quelle für Selbstwertgefühl, Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit bildet.



Welche Schwerpunkte wir in unserer Arbeit setze

Soziales Miteinander

Im täglichen Miteinander lernen die Kinder zu erkennen, ob ein anderes Kind Hilfe braucht, sie zeigen Mitgefühl und erfahren, dass sich manche Aufgaben gemeinsam besser bewältigen lassen.

Durch soziales Miteinander entwickelt das Kind Emotionen wie Scham, Neid, Stolz, Schuld, Verlegenheit und entwickelt Empathie. Für die Entwicklung eines sozial-kompetenten Kindes ist die Erfahrung von emotionaler Sicherheit und Nähe eine wichtige Grundlage.

Soziales Miteinander stärkt das Durchsetzen eigenen Interessen innerhalb einer Gruppe, aber auch die Anpassungsfähigkeit an die soziale Gesellschaft. Beides ist nötig, um in der Gesellschaft anerkannt zu werden.

Die Kinder lernen schon früh, sich gegenseitig zu unterstützen. Sei es beim gemeinsamen Frühstück sich die Milch zuzureichen oder die Unterstützung beim Anschwung geben auf der Schaukel. Die Kinder sind durch das tägliche Miteinander immer neuen Situationen ausgesetzt, in denen sie Unterstützung eines anderen Kindes bekommen können.

Sie nehmen sich gegenseitig wahr mit ihren Gefühlen. Wenn ein Kind beispielsweise traurig ist, wird gefragt was passiert ist oder bei Verletzungen wird ein „Kühli“ geholt. Ebenso lernen die Kinder durch das alltägliche Freispiel ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen zu vertreten und mit den anderen Kindern Kompromisse zu finden. In diesen alltäglichen Prozessen werden sie immer, wenn nötig von uns begleitet und unterstützt.



Wahrnehmungsförderung

Die sinnliche Wahrnehmung ist die Tür für alle äußeren Erfahrungen. Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war. Das Ertasten der Beschaffenheit von Oberflächen und Materialien, das Erleben von Gerüchen, Geräuschen, Geschmack, Temperatur, Licht, Berührung und eine Vielzahl weiterer Sinneserlebnisse hat für das Kind zunächst nur Informationsbedeutung. Wir helfen Kindern, zwischen der Vielfalt von Reizen auszuwählen und diese auch zu bewerten. Deshalb bieten wir Kindern ein vielfältiges Spektrum von Sinneseindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen, ohne eine Reizüberflutung.

Zertifikat „Von Anfang an im
Gleichgewicht“



Eigenwahrnehmung - Selbstwahrnehmung

Eigenwahrnehmung (auch Selbstwahrnehmung) hat eine hohe Bedeutung für unsere Persönlichkeitsentwicklung. Durch die Eigenwahrnehmung nehmen wir unsere eigene Person, mit unseren Stärken und Schwächen wahr. Das bedeutet sich selbst zu kennen, zu verstehen und die eigenen Gefühle einzuordnen. Ebenso zu wissen wie ich selbst auf andere wirke.

Eigenwahrnehmung führt zu Selbstwertgefühl. Das Kind entwickelt sie eigenen Emotionen. Darüber hinaus werden ihm eigene Bedürfnisse immer deutlicher. Das Kind gewinnt zusätzlich Kenntnisse die eigenen Körperprozesse, die eigenen positiven und negativen Eigenschaften und Verhaltensweisen.

Durch die alltägliche Bewegung erfährt das Kind sich selbst. Es lernt seine Fähigkeiten und Grenzen kennen und kann diese stärken. Wir geben den Kindern im Alltag Freiraum, um sich selbst zu erfahren und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Durch die tägliche Kommunikation der Kinder unter sich, aber auch mit den Erwachsenen wir den Kindern näher gebracht die eigenen Bedürfnisse und Gefühle sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Sie lernen, wie sie sich selbst wahrnehmen können und wie sie dies mitteilen können. Durch beispielsweise das Vorlesen können Gefühle und auch Verhaltensweisen der Protagonisten aufgegriffen werden, um diese den Kindern näher zu bringen.

Die Bewegung ist in unserem Alltag fest integriert. In der Krippe haben den Kindern die Möglichkeit mit den Fachkräften den Bewegungsraum zu nutzen und sich hier zu erfahren, die eigenen Grenzen auszutesten und diese zu erweitern.

Im Kindergarten haben die Kinder täglich die Möglichkeit den Bewegungsraum zu nutzen. Hier werden auch regelmäßig Bewegungsbaustellen, Bewegungsgeschichten und anderes gemacht.

Ebenso können die Kinder sich Draußen sehr viel bewegen.

Sprachbildung

1. Stellenwert der Sprachbildung in unserem Kindergarten

Sprache ist das Tor zur Welt. Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel; sie hilft, sich die materielle, soziale und geistige Welt zu erschließen. Sprachliche Kompetenz ist der Türöffner für eine erfolgreiche Bildungskarriere. Spracherwerb von Kindern ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen ist. Deshalb räumen wir im Kindergarten der Sprachbildung einen hervorragenden Stellenwert ein.

Fast alle Kolleginnen haben sich wegen der besonderen Bedeutung zu diesem Thema fortgebildet.

2. Die Ziele unserer „Integrierten Sprachbildung“ sind

- Freude an Sprache und Sprechen
- Verbesserung der kommunikativen Kompetenz
- Förderung des korrekten Gebrauchs der deutschen Sprache
- gezielter fördernder Ausgleich von Defiziten (falls vorhanden)

(in dieser Reihenfolge!)

Besondere Sprach**probleme** bedürfen im Allgemeinen jedoch der gezielten Behandlung durch Spezialisten, mit denen wir gegebenenfalls eng zusammenarbeiten. Dafür nennen wir Ihnen gern geeignete Adressen.

Spezielle Sprach**förderung** ist bei uns deshalb nur ansatzweise möglich.

3. Beobachtung und Dokumentation

Der Sprachstand jedes Kindes wird regelmäßig von uns eingeschätzt und sorgfältig dokumentiert.

4. Methoden der Sprachbildung

Wir fördern im Alltag des Kindergartens mit vielen Mitteln die Freude an Sprache und am Sprechen: durch Lieder, Reime, Singspiele, Geschichten, Themen Sprachtage und vieles mehr.. Besonders wichtig sind uns das Führen von Portfolios der Kinder, unsere Wochensprüche, unsere Worte des Tages, das Silbenklatschen, das Vorlesen von Geschichten, die Schneckenbücherei, das Kamishibai und die Foto-ICH-Bücher. Im Alltag sind wir Sprachvorbilder: Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, halten Blickkontakt, schenken ihnen unsere volle Aufmerksamkeit und lassen sie ausreden. Wir gebrauchen Formulierungen, Wörter und grammatische Konstruktionen, die Kinder fördern; dabei versuchen wir, uns am Entwicklungsstand der einzelnen Kinder zu orientieren. Wir begleiten unsere Handlungen sprachlich, um Aktivitäten zu verbalisieren. Wir suchen Sprachanlässe, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und regen Kommunikation an, wo immer möglich und sinnvoll. Wir ermutigen Kinder, Bedürfnisse und Probleme sprachlich zu artikulieren und Konflikte sprachlich zu lösen (Sozialkommunikation).

Immer wieder haben wir Kinder in der Kita, die in ihrem familiären Umfeld mit der plattdeutschen Sprache in Berührung kommen. Diese alte Sprache wird im Umfeld der Kita, gerade von Großeltern, noch stark gelebt. Da Plattdeutsch Generationen verbindet und zur regionalen Identifikation beiträgt, sowie das sprachliche Wissen der Kinder fördert, auch wir in der Kita diese Sprache integrieren. In Sprachthementagen, Liedern, Knireitern, Reimen, Tischsprüchen, Abzählreimen oder auch Bilderbüchern binden wir plattdeutsch im Kita-Alltag mit ein. So lernen die Kinder Plattdeutsch intuitiv und spielerisch.

Uns ist wichtig, Kinder mit besonderem Förderbedarf im sprachlichen Bereich nicht isoliert zu fördern, sondern gemeinsam mit anderen in alltäglichen Situationen und bei dem, was sie gern tun – dann sprechen sie auch gern. Bei Angeboten und Projekten achten wir sehr darauf, dass Kinder neue Worte kennenlernen und gebrauchen und Zusammenhänge sprachlich darstellen.



5. vorschulische Sprachförderung

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres wird die Sprachkompetenz bei den Kindern, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden noch einmal intensiv erfasst und ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern darüber geführt. Bei festgestellten besonderen Sprachförderbedarfen (Hierbei handelt es sich nicht um Logopädische Sprachstörungen) wird eine individuelle und differenzierte Förderung ausgearbeitet und in der alltagsintegrierten Sprachförderung im Kindergarten bei diesen Kindern umgesetzt. Daraufhin findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern zum Ende des Kindergartenjahres erneut statt.

6. Kooperation mit den Eltern

Sprachbildung ist eine gemeinsame Aufgabe, die wir uns mit den Eltern gern teilen. Insbesondere, wenn die Kinder zu Hause nicht deutsch sprechen, sind wir auf elterliche Unterstützung angewiesen. Wir versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Muttersprache des Kindes im Kindergarten zu integrieren. Oft helfen uns auch ältere Geschwister. Dass Kinder sich auch sprachlich optimal entwickeln, ist ein gemeinsames Anliegen von Erzieherinnen und Eltern!

Körper - Bewegung - Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen.

Bewegung ist die Voraussetzung für Bildung, denn Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen. Das Greifen wird zum Begreifen und Ergreifen, das Fassen zum Befassen und Erfassen. Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten eröffnet immer auch neue Horizonte für Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken. Kriechen, Rutschen und Rennen befähigen nicht nur zur Beherrschung des eigenen Körpers, sondern ermöglichen auch Erfahrungen für die Entwicklung neuer, abstrakter Denkstrukturen. Die Bedeutung von Begriffen wie „hinein“ und „hinaus“, „hoch“ und „herunter“ erfahren und lernen Kinder in Bewegung. In gleicher Weise wird das spätere Erlernen komplexer Bewegungsabfolgen (Turnen, Radfahren) dadurch bedingt, dass ein Kind seine Bewegungsabfolgen planen kann.

In der Erprobung des eigenen Körpers entwickeln Kinder ihre motorischen Kompetenzen. Sie lernen, sich gegen die Schwerkraft zu behaupten, sich fortzubewegen und gezielt auf die Umwelt einzuwirken. Sie lernen, den Dingen auf den Grund zu gehen, Grenzen zu erfahren, Schwierigkeiten zu überwinden und selbstständig zu werden. Sie spüren ihren Körper bei der Veränderung von Atmung, Herzschlag und Schwitzen. Körpererfahrungen sind immer auch Selbsterfahrungen. Sie stärken die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Unabhängigkeit eines Kindes, denn sie sind mit einem hohen Maß an erlebter Selbstwirksamkeit verbunden.

In unserem besonderen Bewegungsraum bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auf Bewegungslandschaften auszuprobieren. Wir rutschen, kriechen, hüpfen, balancieren, klettern und toben – denn „Toben macht schlau!“. Darüber hinaus können die Kinder sich beispielsweise auf der Bewegungsbaustelle, auf den Spielelementen, dem Flur und im Außenbereich nach ihren eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen entsprechend bewegen.

Wir arbeiten seit 2015 mit dem Gleichgewichtsprogramm „Von Anfang an im Gleichgewicht“ nach Dorothea Beigel. Inhalte dieses Programms sind Bewegungssequenzen zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung der Wahrnehmung und Bewegung, der Sprache, des Sprechens und der emotional-sozialen Kompetenzen. Wir setzen dieses Programm täglich in unserem Morgenkreis mit kleinen, kurzen ausgearbeiteten Bewegungseinheiten um.

Für dieses Gleichgewichtsprogramm wurden wir speziell geschult.



Die Gesundheit der Kinder wird bei uns nicht nur durch Bewegung unterstützt. Auch die Ernährung ist uns wichtig. Wir wünschen uns für alle Kinder eine gesunde, ausgewogene Ernährung beim Frühstück. Einmal wöchentlich findet unser Essenstag statt. Dort bereiten wir zusammen mit den Kindern eine gemeinsame Mahlzeit zu. Hierbei lernen die Kinder viele Lebensmittel und Speisen kennen und werden mit der gesunden Ernährung vertraut.

All das vertiefen wir seit Frühjahr 2017 mit dem Programm „Jolinchen Kids – fit und gesund in der Kita“. Eine ausgewogene Ernährung, eine gute körperliche Leistungsfähigkeit sowie die Fähigkeit unangenehme Situationen zu bewältigen sind wichtige Schutzfaktoren für ein gesundes Aufwachsen und werden in diesem ganzheitlichen Gesundheitsprogramm berücksichtigt und spielerisch im Kita-Alltag eingebaut.

Für dieses Programm wurden wir speziell geschult und werden regelmäßig von der AOK unterstützt.



Forschen und Entdecken

Kinder wollen von sich aus Lernen.

Sie müssen nicht ermuntert oder gezwungen werden zum Lernen. Sie haben ein in sich wohnendes Interesse daran, ihre Welt zu erkunden und zu begreifen. Wir sind täglich darin bemüht Ihr Kind dabei zu unterstützen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit zum aktiven, selbstbestimmten Lernen, in dem wir im Kindergarten in allen Lernecken eine große Auswahl an verschiedenen Materialien anbieten mit denen die Kinder sich auf spielerische, forschende, experimentelle Weise die Welt erklären können.



Lernchancen durchs Umfeld erleben

Wir möchten unsere Kita nicht als abgekapselten Raum sehen und auf unserer kleinen „Insel“ bleiben, wo die Kinder jeden Tag nur auf dieselben Personen treffen.

Wir möchten unsere Kita zu ihrem Umfeld hin, ja zum gesamten Ort öffnen und so die Lebenswirklichkeit der Kinder berücksichtigen, sich an den Lern- und Erfahrungsprozessen der Kinder vor Ort zu orientieren und deshalb das gesamte Umfeld miteinbeziehen. Im Umfeld der Kita finden die Kinder neue Lernorte, Anschauungs- Erfahrungs-, Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten. Sie erleben das Lernen auch als abwechslungsreicher, interessanter, reizvoller und Lebensnäher. Dies fördert die Lernmotivation und Leistungsbereitschaft. Indem die Kinder mit der ganzen überschaubaren Umwelt vertraut werden, bei z.B. Spaziergängen durch den Ort oder in den Wald, besuchen der Pella-Gemeinde oder des Spiel- und Wasserparks, Aktivitäten mit z.B. Feuerwehr oder Jägerschaft oder gezielten Besuchen von versch. Unternehmen fühlen sie sich dort heimischer, entwickeln ein Wir- bzw. Heimatgefühl. Die Kinder werden hierdurch, aber auch durch die Gespräche mit andern Menschen- mit verschiedenen Standpunkten und Perspektiven konfrontiert, was zu einem komplexeren Denken, dem Erschließen von Sinnzusammenhängen und dem Abbau von Vorurteilen führt, aber auch zur Entwicklung von Gesprächsfertigkeiten und Empathie. Zugleich können Erfahrungen, die Kinder aus ihren Lebensbereichen mitbringen, aufgegriffen und aufgearbeitet werden.

Bei Spaziergängen, Besuchen und Exkursionen ist es uns wichtig, dass unsere Kinder mitplanen und mitbestimmen können, dass wir ihnen Raum für ihre Entdeckungsfreude, Neugier und Kontaktbereitschaft geben

und sie selbstständig und eigenverantwortlich handeln können.

Die Öffnung unserer Kita zum Umfeld führt nicht nur über Außenaktivitäten. Vielmehr möchten wir die Lebenswelt auch in die Kita hereinholen, indem Eltern oder Außenstehende zu uns kommen – nicht zum Hospitieren oder um mit den Kindern zu spielen, sondern um ihre besonderen Kompetenzen einzubringen. Auch Gegenstände und Materialien aus Natur und Erwachsenenwelt können gerne in die Kita mitgebracht und den Kindern vorgestellt werden.

Wir sind in der Kita die Fachleute für außerfamiliäre Erziehung und Pädagogik. Das ist unsere Professionalität. Sie als Eltern und andere Mitbürger verfügen hingegen über ganz andere Kenntnisse, Erfahrungen und Kompetenzen, die durchaus für unsere Kinder relevant sind und zur ganzheitlichen Förderung ihrer Entwicklung beitragen können. Diese „Fachkräfte“ möchten wir gerne zu uns in die Kita einladen. Sie sind jederzeit herzlich willkommen! Beispielsweise kann

- ein Erwachsener den seinen Beruf mit seinen verwendeten Materialien, Werkzeugen/Instrumenten vorstellen
- ein HobbyGärtner gemeinsam mit den Kindern ein Gemüsebeet oder eine Kräuterspirale anlegen/ weiterpflegen und sie über Aussaat und Pflege informieren
- ein HobbyKünstler den Kindern seine Werke vorstellen und Ihnen z.B. neue Maltechniken beibringen.

- ein Erwachsener den Kindern sein Hobby wie Briefmarkensammeln vorstellen.
- ein HobbyMusiker den Kindern sein Instrument vorführen und erklären oder mit den Kindern singen
- ein Senior den Kindern von früher berichten
- ein Plattdeutsch sprechender Erwachsener den Kindern seine Sprache durch Geschichten oder Lieder etc. näherbringen
- ein Erwachsener den Kindern Bücher / Geschichten vorlesen.
- Ein HobbyHandwerker mit den Kindern etwas baut und ihnen dadurch seine Arbeit und sein Werkzeug näher bringt.

Dies sind natürlich nur einige von unendlich vielen Möglichkeiten wie Außenstehende das Lernfeld der Kinder erweitern können.

Wir freuen uns auf viele tolle verschieden Menschen, die ihr Erfahrungen und Kompetenzen mit uns teilen.



Was uns sonst noch wichtig ist

Autonomie der Ausscheidungsorgane

Dies ist für alle Beteiligten ein bedeutsames Thema. Die Kontrolle über die Ausscheidungsorgane ist ein ganz normaler Entwicklungsschritt Ihres Kindes ist. Dieser muss nicht trainiert werden, sondern bedarf eine liebevolle und aufmerksame Begleitung und Unterstützung.

Die Unterstützende Autonomie der Ausscheidungsorgane beginnt beim Wickeln. In unserer Krippe und auch gegebenenfalls im Kindergarten wickeln wir die Kinder nach ihrem jeweiligen Bedarf. Hierbei berücksichtigen wir, in welcher Position Ihr Kind gewickelt werden möchte, lieber im Liegen oder Stehen und zu welchem Zeitpunkt ihr Kind dieses benötigt. Wir nehmen uns hierfür Zeit und begegnen Ihren Kindern dabei liebevoll, aufmerksam und achtsam. Wir kündigen das Wickeln vorher an und begleiten unser Handeln sprachlich, so dass Ihr Kind sich auf das Kommando einstellen kann. Das Wickeln nutzen wir auch zur Förderung der Körpererfahrung und der Sprachentwicklung durch kleine Massagen, Fingerspiele oder Lieder.

Für den weiteren Weg der Autonomie der Ausscheidungsorgane bedarf es einer intensiven Beobachtung und Achtsamkeit. Das Kind zeigt uns und Ihnen wann es bereit ist auf die Toilette zu gehen und hierbei möchten wir es gemeinsam mit Ihnen unterstützen und begleiten. In dieser Zeit ist es uns wichtig, dass wir mit Ihnen eng zusammenarbeiten, um ihrem Kind einen einheitlichen Ablauf zu gewährleisten und somit Sicherheit zu geben. Uns ist es ein Anliegen, dass dieser Schritt für Ihr Kind ohne Druck und Stress verläuft.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“

Afrikanisches Sprichwort

„Trocken werden“ ist nicht nur das Erlernen des Toilettengangs, sondern ein ganz intensiver Schritt der Körperwahrnehmung. Voraussetzung hierfür ist, dass Ihr Kind die Signale seines Körpers wahrnehmen und auch äußern kann. Wenn wir Ihr Kind in diesem Entwicklungsschritt begleiten, werden wir es im Tagesablauf daher immer mal wieder daran erinnern auf seinen Körper zu „hören“ nicht aber zur Toilette „schicken“.

Kindlicher Mittagsschlaf – mehr als nur eine Ruhephase

Besonders Krippenkinder brauchen im Alltag verschiedene Erholungsphasen und Ruhepausen, um neue Energie zu erlangen und die Eindrücke zu verarbeiten.

Während des Tagesablaufes stehen Ihrem Kind verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, unter anderem auch die Nähe einer pädagogischen Fachkraft, zur Verfügung, die es nach seinem eigenen Bedürfnis entsprechend nutzen darf.

Wenn ihr Kind auch im Spätdienst angemeldet ist und noch einen Mittagsschlaf benötigt, hat es im Schlafraum eine feste Schlafzeit, die ungestörten Schlaf ermöglicht.

Beim Einschlafen begleiten wir Ihr Kind, wenn nötig. Durch Einschlafrituale, Schlaflieder, Spieluhr und vertraute Gegenstände (eigenes Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch etc.) und durch unsere Nähe wird die Einschlafphase Ihres Kindes ganz individuell erleichtert.

Der Mittagsschlaf hat bei Krippenkindern einen großen Stellenwert. Er ist nicht nur eine Ruhepause für den kindlichen Körper. Das Schlafen dient der gesundheitlichen Stabilisation und Regeneration, damit die Kinder neue Kraft schöpfen, um weiterhin effektiv Lernen zu können.

Ein Krippenkind benötigt in der Regel einen Mittagsschlaf von 45 – 90 Minuten. In dieser Zeit durchlebt das Kind 3

Phasen des Schlafes. Zu Beginn die Leichtschlafphase, in der sich die Muskulatur lockert und sich die Atem- und Herzfrequenz sowie der Blutdruck senken. Danach folgt die Tiefschlafphase (Lernphase). Das Immunsystem und die Zellen regenerieren, neue Abwehrkräfte werden gebildet und Wachstumshormone werden

angeregt. In der darauffolgenden REM-Schlafphase (Rapid-Eye-Movement) werden Informationen im Langzeitgedächtnis gespeichert. Erfahrungen und Lernprozesse, die das Kind im Laufe des Tages erlebt hat werden verarbeitet, wodurch die Hirnentwicklung angeregt wird. Nervenverbindungen werden hergestellt und Erfahrungen in neues Wissen umgewandelt, an denen zukünftige weitere Lernprozesse angeknüpft werden können. Eindrücke der Umwelt und des sozialen Erlebens werden zu bewussten Erinnerungen.



Beim Wecken in dieser Phase werden all diese Gehirnprozesse abrupt unterbrochen. Dadurch kann zuvor Erlerntes verloren gehen oder nur lückenhaft gespeichert werden. Die erfahrenen Lernprozesse müssen somit vom Kind wiederholt und nochmals erlebt werden, um das verlorengegangene Wissen wiederzuerlangen.

Uns ist es ganz wichtig, dass ihr Kind keinesfalls in dieser Schlafphase von uns geweckt wird. Daher können alle Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen frühestens um 14.00 Uhr aus der Krippe abgeholt werden. Somit können wir für die ausreichende Schlafdauer garantieren und Ihr Kind nach Beendigung der REM-Phase entspannt wecken und Ihm die Zeit zum Wachwerden geben.

Sollte Ihr Kind keinen Mittagsschlaf mehr benötigen und im Spätdienst sein, ist eine Ruhephase von 30 Minuten dennoch wichtig, unabhängig davon, ob es ein Krippen- oder Kindergartenkind ist. Diese Ruhephase dient dazu, dass Körper und Geist sich regenerieren können und Ihr Kind neue Kraft schöpfen kann um den restlichen Tag effektiv zum Spielen, Explorieren oder für neue Lerngelegenheiten nutzen kann. Aus diesem Grund gestalten wir eine Zeitspanne im Spätdienst so, dass Ihr Kind seine Ruhephase erlangt. Wir bieten gezielt ruhige Aktivitäten an wie z.B. das Lesen von Geschichten, Angebote von Massagen, malen oder das Hören von Hörspielen.

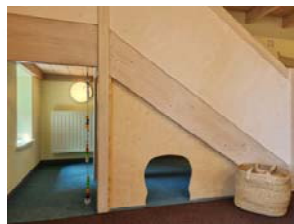
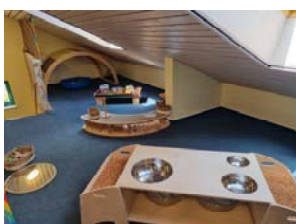
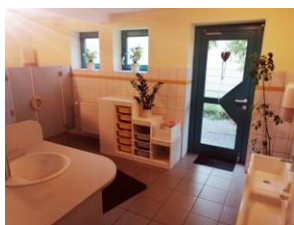
Somit ist das Wohl Ihres Kindes stets gesichert.

Unsere Krippe

Krippe



Farven

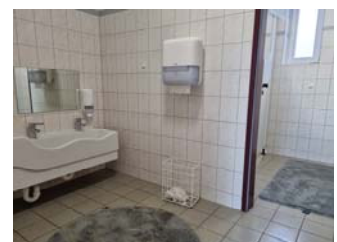


Unser Kindergarten

Kindergarten



Farven



Wie wir die Entwicklung der Kinder beobachten und dokumentieren

Wir Erzieherinnen beobachten ständig. Auch bemühen wir uns, möglichst viel zeitnah zu dokumentieren.

Dazu nutzen wir verschiedene Hilfsmittel:

- a. Für jedes Kind führen wir einen **Portfolio-Ordner**. In ihm spiegelt sich anschaulich mit vielen Fotos seine Entwicklung, besondere Ereignisse, bemerkenswerte Fortschritte. Der Ordner steht in der Gruppe, damit Kinder und auch Eltern ihn jederzeit einsehen können
- b. Zu besonderen Entwicklungsschritten und -ereignissen machen wir uns Notizen auf einem **besonderen Blatt**.
- c. Manchmal nehmen wir uns Zeit für eine „**freie Beobachtung**“, das heißt, dass wir ohne besonderen Anlass ein Kind besonders intensiv anschauen, uns genaue Notizen machen und diese nachher im Team reflektieren.
- d. Regelmäßig nehmen wir uns Zeit, miteinander zu ergründen, was gerade die **Themen einzelner Kinder** sind, weil damit besondere Lernchancen verbunden sind, die wir gern nutzen möchten.
- e. Für jedes Kind führen wir einen **Beobachtungsbogen**, der in regelmäßigen Abständen ausgefüllt wird. Er bildet die Grundlage unserer Entwicklungsgespräche.

Mit allen Aufzeichnungen gehen wir im Hinblick auf den Datenschutz sehr sorgfältig um. Wir geben keinerlei Daten weiter.

Am Ende der Kindergarten-Zeit bekommen die Kinder den Portfolio-Ordner.

Wichtiger als alle Aufzeichnungen sind uns immer die Kinder selbst. Unsere Materialien zur Beobachtung und Dokumentation sind für uns immer auch Hilfsmittel zur Freude an der individuellen Entwicklung des Kindes.

Was wir sonst noch machen

Unsere wichtigsten und liebsten Aufgaben sind natürlich die in der Gruppe mit den Kindern um sie in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten. Es gibt jedoch noch Vieles andere, was zu tun ist und oft gar nicht bemerkt wird.

Während des Gruppengeschehens:

- Verhalten und Fortschritte einzelner Kinder beobachten, dokumentieren und uns gegenseitig darüber auszutauschen
- Intensive Begleitung und Anleitung von SchulpraktikantInnen sowie von PraktikantInnen der SozialassistentInnen- und ErzieherInnenausbildung
- Hauswirtschaftliche, pflegerische Tätigkeiten
- Gestaltung der Informationswand im Garderobenbereich

Während der Vorbereitungszeit / Dienstbesprechung der MitarbeiterInnen:

- Informationsaustausch
- Auswertung von Beobachtungen
- Verfassen von Entwicklungsberichten und Sprachstandserfassungsbögen
- Reflexion des Tagesgeschehens, der Angebote, des eigenen Erziehverhaltens, von Konfliktsituationen und anderem
- Rahmenplanungen für einen bestimmten Zeitraum erstellen
- Wochenplanung anfertigen
- Planung von Festen, besonderen Ereignissen und vielem mehr
- Intensive Auseinandersetzung mit geplanten Aktivitäten (z.B. Materialbeschaffung, Testen von Angeboten, Besorgungen, Organisation, Absprachen treffen etc.)
- Planung und Durchführung von Elterngesprächen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Grundschule, Therapeuten etc.)
- Vertiefung der PraktikantInnenanleitung
- Gestaltung der Räumlichkeiten
- Verwaltungstätigkeit (z.B. Formulare ausfüllen, Informationen erstellen, Briefe schreiben, Aushänge formulieren...)
- Planung von Elternabenden
- Besprechungen mit Elternvertretern
- Reflexion der gemeinsamen Arbeit und Pädagogik
- Besprechung von Schwerpunktthemen
- Evaluation

Und sonst noch...

- Fortbildungen
- Fachberatung
- Vorträge
- Qualitätsentwicklungsmaßnahmen



Hand in Hand mit den Eltern

Eltern und pädagogische Mitarbeiter

Für die Entwicklung Ihres Kindes ist es sehr wichtig, dass wir pädagogischen Fachkräfte und Sie als Eltern immer vertrauensvoll miteinander umgehen und zusammenarbeiten.

Die Zusammenarbeit beginnt bereits vor der Aufnahme Ihres Kindes in einem Erstgespräch. Dabei erhalten Sie alle wichtigen Informationen für die ersten Tage in unserem Kindergarten. Sie, als wichtigste Bezugsperson, kennen Ihr Kind am besten. Mit allem, was Sie uns anvertrauen und was wir von Ihnen über Ihr Kind erfahren, gehen wir sehr verantwortungsvoll um! Wir unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. Uns ist bewusst, dass Ihre Beziehung zu Ihrem Kind das Wichtigste ist, wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung – nicht etwa als Ersatz.

Um Ihrem Kind individuell gerecht werden zu können, brauchen wir von Ihnen immer wieder aktuelle Informationen, gern beim Bringen und Holen des Kindes. Sobald Ihr Kind in der Kita eingewöhnt ist, möchten wir uns mit Ihnen zu einem Eingewöhnungsabschlussgespräch treffen, um sie darüber zu informieren, wie Ihr Kind sich in der Kita eingelebt hat. Einmal im Jahr wollen wir uns bewusst länger Zeit nehmen, um Ihre Beobachtungen und Erfahrungen zu Hause mit denen im Kindergarten in einem Entwicklungsgespräch zu vergleichen. Dafür sprechen wir mit Ihnen gerne geeignete Termine individuell ab. Im Kindergarten möchten wir dies gerne einige Tage vor der anstehenden Vorsorgeuntersuchung machen damit sie alle wichtigen Informationen aus dem Kindergarten mit zum Kinderarzt nehmen können. Bitte teilen Sie uns daher die Termine der Vorsorgeuntersuchungen rechtzeitig mit.

Wenn Ihr Kind das letzte Jahr in der Krippe besucht, werden wir einige Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten ein Übergangsgespräch führen. Wir möchten ihnen mitteilen, wie ihr Kind den Übergang in der Krippe erlebt. Die Zukünftige Bezugserzieherin aus dem Kindergarten wird ebenfalls dabei sein. So können sie diese bereits im Vorfeld kennen lernen und wir können alle wichtigen Informationen zu Ihrem Kind mitteilen, damit der Start im Kindergarten für Ihr Kind gut gestaltet werden kann.

Auch im letzten Kindergartenjahr möchten wir vor der Einschulung ein Abschlussgespräch mit Ihnen führen. Denn auch dieser letzte Übergang soll gut von uns begleitet werden.

Nicht alles außerhalb der festen Gespräche lässt sich in Tür- und Angelgesprächen austauschen. Daher werden wir auch zwischendurch immer mal wieder nach kurzen Elterngesprächen fragen. Auch bei Ihnen können sich immer mal wieder Ereignisse ergeben oder Fragen, Ängste Sorgen aufkommen, die ein Gespräch bedürfen. Bitte sprechen Sie uns jederzeit an. Gerne vereinbaren wir einen Termin.

Mindestens einmal im Jahr laden wir Sie zu unserem Elternabend ein. Wir planen einen Elternabend, bei welchem formale Angelegenheiten besprochen und die Elternvertreter gewählt werden. Diese sind für die Mitwirkung bei zentralen Fragen, die die Kinder und die pädagogische Arbeit im Kindergarten betreffen, zuständig. Zum anderen bieten wir manchmal einen Themenelternabend an, bei welchem wir uns mit verschiedenen pädagogischen Inhalten beschäftigen.

Um selbst einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen, laden wir Sie auch herzlich ein, einen Tag bei und mit uns zu verbringen. So können Sie sich selbst ein Bild von uns und unserer Arbeit machen. Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an.



Hand in Hand mit anderen Institutionen



Qualitätsentwicklung mit Evaluationsvermerk

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder sind wir ständig bemüht unsere Arbeit im Kindergarten und in der Krippe zu verbessern. Wir reflektieren unsere Arbeit ständig im Hinblick auf Entwicklungsmöglichkeiten. Wir lesen Fachliteratur und Fachzeitschriften. Wir besuchen Fortbildungen. Wir pflegen einen intensiven Austausch mit anderen Kindergärten und Krippen unserer Region und gestalten einen gemeinsamen Fortbildungstag.

Einmal im Jahr nimmt sich das Kindergartenteam einen Tag lang Zeit, diese Konzeption mit der alltäglichen Arbeit sorgfältig zu vergleichen und zu schauen, was von beiden sich wie ändern muss.

Natürlich liegt uns auch sehr daran, von Eltern Vorschläge zur Verbesserung unserer Arbeit zu bekommen. Hierzu trägt auch unser Beschwerdemanagement bei. Dieses können Sie in unserem Kinderschutzkonzept einsehen. Ein Teil des Beschwerdemanagement ist ein Elternfragebogen, den wir einmal im Jahr herausgeben, damit sie unserer Arbeit beurteilen können.

Nachwort des Trägers

Gut, dass Farven nicht nur einen eigenen Kindergarten, sondern jetzt auch eine eigene Krippe hat!

Kinder brauchen ja für ihre Entwicklung einen überschaubaren Rahmen; Freunde vor Ort; kurze Wege, die sie bald selbst gehen können; vertraute Gesichter; Kontakte zu Erwachsenen vor Ort; Spielmöglichkeiten, die fußläufig erreichbar sind.

In unserer Kindertagesstätte wird seit Jahren kompetente Arbeit auf neuestem pädagogischem Stand geleistet, was auch in der hier vorgelegten Konzeption deutlich wird.

Die Gemeinde Farven und die Samtgemeinde Selsingen fördert die Kindertagesstätte gern mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und dankt den ErzieherInnen ausdrücklich für ihre gute Arbeit.

(Bürgermeister)

(Samtgemeindebürgermeister)

**Kindergarten Farven; Schulstraße 1; 27446 Farven
04762 18245; kindergarten.farven@ewe.net**

Mo – Fr 7.30 – 13.00 Uhr Sonderöffnungszeit bis 15.00 Uhr

An dieser Konzeption haben mitgewirkt:

**Das Team der Kindertagesstätte Farven
Die Kinder der Kindertagesstätte Farven
Reinhold Bühne**

DANKE